MARGINI

GIORNALE DELLA DEDICA E ALTRO

Diretto da Maria Antonietta Terzoli

www.margini.unibas.ch ISSN 1662-5579

Direzione
Maria Antonietta Terzoli

Comitato scientifico
Alberto Asor Rosa
Andreas Beyer
Mario Lavagetto
Helmut Meter
Marco Paoli
Marco Praloran
Giuseppe Ricuperati
Sebastian Schütze

Comitato di redazione
Monica Bianco
Sara Garau
Anna Laura Puliafito
Rodolfo Zucco

Segreteria di redazione
Laura Nocito

Supporto informatico
Laura Nocito

Saggi

MARIA ANTONIETTA TERZOLI
Dediche leopardiane III: opere in versi della giovinezza e della maturità (1818-1831)

ISABELLA BECHERUCCI
Dediche manzoniane

CHIARA SCHIAVON
Una via d'accesso agli epistolari. Le dediche dei libri di lettere d'autore nel Cinquecento. Prima parte

GIULIA PONSIGLIONE
Funzioni e finzioni nelle dediche di Luigi Guicciardini a Cosimo I de' Medici

LAURA NOCITO
Ai margini della letteratura femminile: per un primo approccio alle dediche di poetesse nel Cinquecento

Abstracts

Biblioteca

MARIA ANTONIETTA TERZOLI
L'Archivio della dedica italiana (AIDI) [2006]

MARIA ANTONIETTA TERZOLI – SARA GARAU
Ein Archiv für Widmungen [2008]

Wunderkammer

Il terzo libro di lettere dedicatorie di diversi (Bergamo, 1602)
a cura di MONICA BIANCO

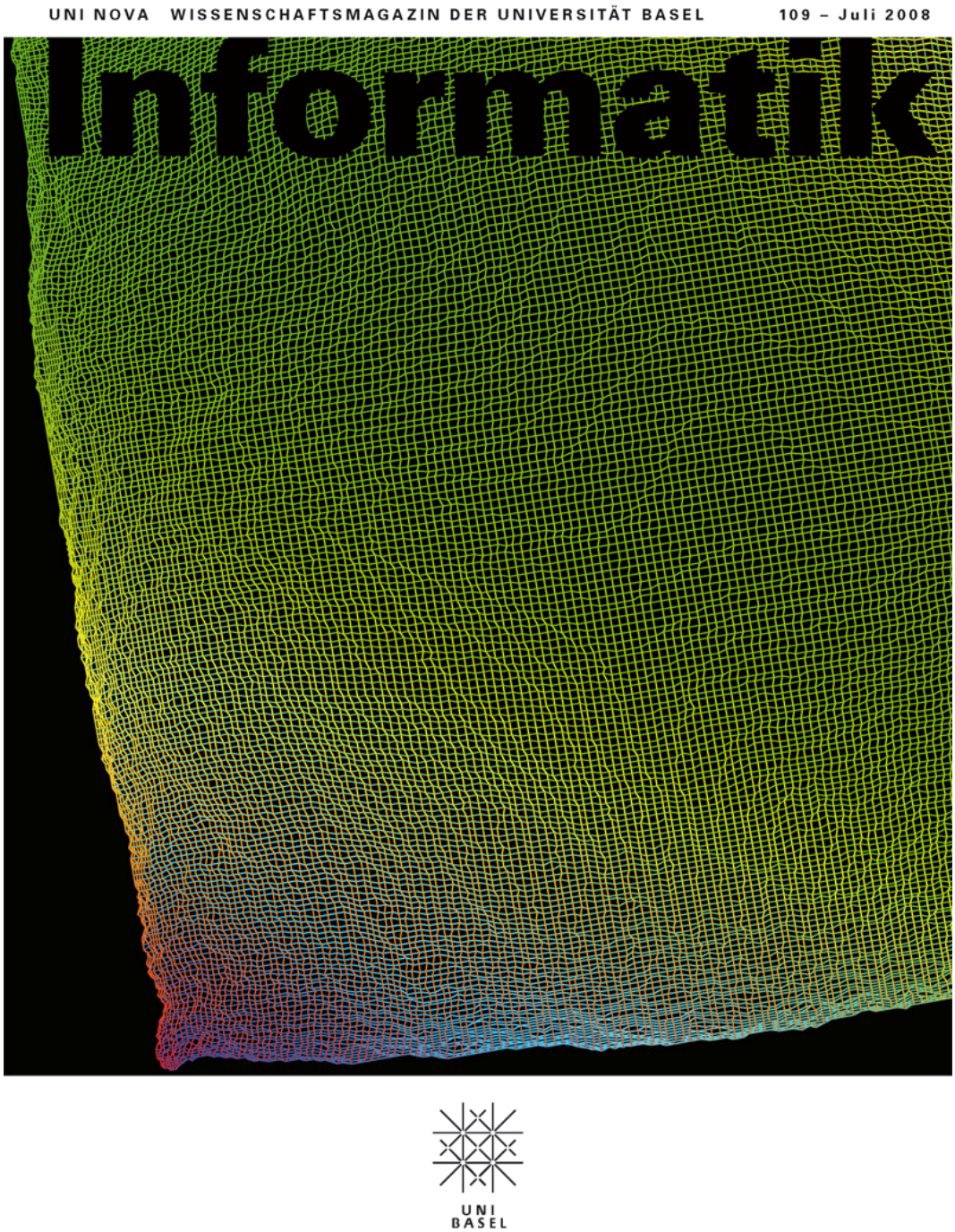
MELCHIORRE MISSIRINI
Dediche
a cura di PAOLO RAMBELLI

JORGE LUIS BORGES
Una dedica a Maria Kodama
a cura di ANA MARLENE ALBÓM

I margini del libro

MARIA ANTONIETTA TERZOLI – SARA GARAU
Ein Archiv für Widmungen

in «Uni Nova. Wissenschaftsmagazin der Universität Basel», Informatik, Juli 2008, pp. 30-31.



Ein Archiv für Widmungen

Maria Antonietta Terzoli und Sara Garau

Ein Basler Forschungsprojekt untersucht Widmungstexte in italienischen literarischen Werken – mittels neuen Technologien.

Widmungen, meist zu Beginn von Büchern, unterstellen das Werk der «Schirmherrschaft» einer wie auch immer gearteten Autorität, geben politische oder intellektuelle Zugehörigkeiten zu erkennen oder drücken den Dank des Autors an eine nahe stehende Person aus. Obwohl äusserst verbreitet, wurden sie in der literaturwissenschaftlichen Forschungstradition nie systematisch untersucht, weder in theoretischer noch historischer Hinsicht. Lange verhinderte so etwas wie historische Zurückhaltung oder Zensur eine genauere Untersuchung. Widmungstexte sind gerade wegen ihrer marginalen Position einer kontinuierlichen Abnutzung ausgesetzt. So werden sie oft schon nach der ersten Auflage weggelassen, etwa wegen der veränderten Beziehung zwischen Autor und Empfänger. Könnte eine Widmung über ihre ritualisierte Form hinaus nicht auch weniger offensichtliche Aspekte eines Werks und seines Autors enthüllen?

Zur besseren Kenntnis zahlreicher Schriftsteller kann es aufschlussreich sein, sich gerade mit diesem vergänglichen und wenig bekannten Aspekt ihres Schaffens auseinanderzusetzen. In der Tat widerspiegeln solche «Randseiten» an exponierter Stelle des Werks in ihrer Kontingenz und Zerbrechlichkeit fast unvermittelt die historischen, sozialen und politischen Verhältnisse, in denen sie entstanden sind. Im unsicheren Gleichgewicht zwischen öffentlichem Schreiben und persönlichem Bekenntnis erlauben die Widmungen dem Leser Einblicke, die manchmal bis ins Zentrum des literarischen und kulturellen Gefüges vordringen.

Wachsendes Korpus Seit August 2002 läuft am Institut für Italianistik der Universität Basel ein internationales Forschungsprojekt (unterstützt vom Nationalfonds und in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Kaiserslautern), um den Konventionen und Funktionsstrategien von Widmungen näher zu kommen. Seit Juli 2004 stellt hier das Elektronische Archiv der italienischen Widmung (AIDI) ein wachsendes Korpus von Widmungen online zur Verfügung und ermöglicht so eine breit angelegte historische und formale Forschung. Neue Technologien erlauben die unmittelbare Nutzung – in einer Art virtuellen Präsenzbibliothek – sonst nicht immer leicht zugänglicher Dokumente.

AIDI ist mit einer Website verbunden (www.margini.unibas.ch), die weitere Materialien zusammenstellt, so unter anderem eine Bibliographie, ein Glossar, eine Galerie und ein Journal («Margini. Giornale della dedica e altro»). Dieses, 2007 erstmals erschienen, bietet einen mehrsprachigen Raum für historische und theoretische Reflexionen, der sich nicht auf italienische Werke beschränkt, sondern auch anderen Kulturen und Traditionen offensteht.

Zentrale Herausforderung beim Aufbau der Datenbank AIDI war es, Texte, die ihrer Natur gemäss nie vollständig formalisierbar sind, im Hinblick auf eine strukturierte Dateneingabe und -abfrage zu bearbeiten. In diesem Sinn wurden wir als Forschende zu einer starken Abstraktion und Modellierung des literarischen Objekts angeregt. Die Nutzung neuer Technologien im Bereich der Literaturwissenschaften hatte wiederum bedeutende theoretische Konsequenzen.

AIDI umfasst Widmungen der italienischen Tradition seit der Erfindung des Buchdrucks in ihren unterschiedlichsten typo-

logischen Formen. Ein laufend aktualisiertes Verzeichnis liefert einen Überblick über die aufgenommenen Autoren, Texte, Widmungsschreiber und -empfänger. Die Datenbank gliedert Informationen in homogene Gruppen und kann nach einem Suchsystem abgefragt werden, das sowohl auf die Texte als auch auf die eingegebenen Beschreibungsparameter angewendet werden kann. Die Suche erfolgt auf Ebenen unterschiedlicher Komplexität (einfach, erweitert, fortgeschritten). Die Parameter (fast 100 auf der komplexesten Ebene) sind je nach Bedürfnissen des Nutzers frei kombinierbar: Erscheinungsort und -jahr, Werkgattung, Sprache und Form, Anlass und Datum der Widmung, Identität und Typologie des Widmungsschreibers oder -empfängers, Beziehung zwischen den Beteiligten usw.

Die zusammenfassenden Daten enthalten die wichtigsten Angaben zu Werk und Widmung: Transkription des Titelblatts, Ausgabe und Herkunft des Bands, Name des Widmungsschreibers und -empfängers, gegenseitige Beziehung, Position und Typologie der Widmung, eventuelle Anmerkungen und bibliographische Angaben. Über Icons erhält man Zugang zur Reproduktion des Titelblatts und der Widmung, zu einer sprachlich-typografisch treuen Transkription, zu den kompletten Daten mit einer vollständigen Beschreibung von Werk und Widmung sowie einer Druckversion. Über die persönliche Suche ist es zudem möglich, ein oder mehrere Suchprofile innerhalb der Parameter der fortgeschrittenen Suche zusammenzustellen und abzuspeichern. Ein detailliertes Hilfesystem begleitet die verschiedenen Vorgänge der Suche und der Dateneingabe.

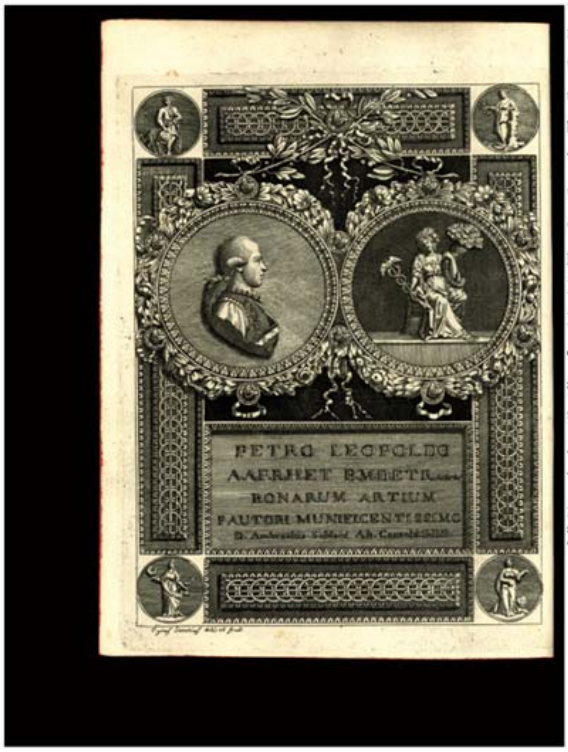
Studierende einbezogen AIDI wird inzwischen unter Mitarbeit von Studierenden weiter ergänzt. Die Arbeit erfolgt nicht über fiktive Beispiele, sondern über eine direkte Anwendung des Systems. Der Umgang mit konkreten Textbeispielen erfordert die Vertiefung des Kontexts, in dem eine Widmung entstanden ist (Werk, Autor, historische und kulturelle Situation usw.). Durch die Transkription des Texts, in direkter Berührung mit seinen spezifischen sprachlichen Eigenheiten, üben sich die Studierenden im Bereich der Textkritik und in den Techniken der kritischen Textedition.

Die Eingabe der strukturierten Daten zu einer einzelnen Widmung erfordert darüber hinaus einen Prozess theoretischen und vernetzenden Denkens, das verschiedene Bereiche des literarischen, historischen und philologischen Wissens mit einbezieht: so vor allem die Literaturtheorie zur Definition von Werkgattung und Widmungsfunktion, die Techniken formaler und metrischer Analyse für die Beschreibung der Widmung (die auch in Versform verfasst sein kann), die historische Kompetenz für die Erfassung der Widmungsempfänger und ihrer Beziehung zum Widmungsschreiber, für die Geschichte des Buchs zur Beschreibung des Bands, die Benutzung alter Bestände der Bibliotheken. Indem sie selbständig und aktiv am Forschungsprojekt teilnehmen, erlernen die Studierenden literaturwissenschaftliche Methoden unmittelbar in der praktischen Anwendung, ganz nach dem Prinzip des *blended learning*. ■

Weitere Informationen: www.margini.unibas.ch

Prof. Maria Antonietta Terzoli ist Ordinaria für Italienische Literaturwissenschaft, lic. phil. Sara Garau Assistentin am Institut für Italianistik der Universität Basel.

Werk und Autorität: Ambrogio Baldo Soldani, Saggio orittografico, Siena, 1780, Widmung (Bild: Repro UB Basel).



I margini del libro